

# Diese Krippe ist wie ein Wimmelbild



Foto: Annette Hiemenz

Ein Juchheißa (r.) ist eine Traditionsfigur aus der Steiermark und ruft seine Freude über die Geburt des Christuskindes dem Betrachter entgegen. In der Erlöserkirche ist es ein neuzeitlicher Junge mit Trisomie 21. Er heißt Owi, denn Owi lacht, tanzt und freut sich herzlich mitreißend.

**Die Gesichter der Figuren sind ausdrucksstark. Und die Tiere sehen aus, als würden sie sich jeden Augenblick tatsächlich bewegen. Die Besucher haben sehr viel zu schauen und können ihren Blick von Szene zu Szene schweifen lassen.**

VON CHRISTOPH SCHMIDT

**HILDEN** | Die große Krippe in der evangelischen Erlöserkirche hat viele Freunde. Mehr als 160 Figuren in einer von Bergen, Pflanzen, Tieren, Flüssen angelegten Kulisse stellen Szenen aus dem alten und neuen Testament, der Weihnachtsgeschichte dar. Die Krippe ist 2003 auf Initiative von Pfarrer Joachim Rnsch ins Leben gerufen worden. Annette Hiemenz, seit 2013 zertifizierte Krippenbaumeisterin, hat sich der Aufgabe langfristig übernommen und entwickelt Jahr für Jahr weitere neue Figuren, Objekte und Landschaftsteile. Diese Arbeiten sind ehrenamtlich. Auf- und Abbau im Detail bewerkstelligen Pfarrer Rnsch und Annette Hiemenz gemeinsam. Material, Anschaffungen, Werbung und der Internetauftritt werden ausschließlich von Spenden der Besucher finanziert.

Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas erzählt davon, dass die Hirten das Kind in der Krippe liegend finden würden. Damit ist der Futtertrog gemeint. Das Jesuskind in der großen Krippe

pe der Erlöserkirche liegt in den Armen der Maria, bei seiner Mutter, erläutert Krippenbaumeisterin Annette Hiemenz: „Da gehört es hin, finde ich – um die Feiertage als Neugeborenes neben der liegenden, um Silvester in den Armen der nährenden, um Epiphania auf dem Schoß der das Kind dem Besuch präsentierenden und Mitte Januar auf dem Esel sitzend mit der auf der Flucht reisenden Maria.“

Etwa 160 Figuren, Tiere und Menschen, neuzeitliche wie historische Charaktere, agieren und kommunizieren untereinander in verschiedenen simultanen Szenen. Jedes Jahr kommen neue Figuren dazu. In diesem Jahr etwa ein Junge mit einem roten T-Shirt. „Das ist der neue Juchheißa“, erläutert Annette Hiemenz: „Ein Juchheißa ist eine Traditionsfigur aus der Steiermark und ruft seine Freude über die Geburt des Christuskindes dem Betrachter entgegen. Dieser bei uns ist ein neuzeitlicher Junge mit Trisomie 21. Er heißt Owi, denn Owi lacht, tanzt und freut sich herzlich mitreißend.“

Gestaltet wird die Krippe von Annette Hiemenz im sogenannten Cartapestaverfahren, eine Art Pappmaché, das vornehmlich im Süden Italiens auch zur Krippenherstellung verwendet wird. Sie widmet sich das ganze Jahr über mit großer Liebe und viel zeitlichem Engagement der Ausgestaltung der mittlerweile sehr realistischen und detailfreudigen Figuren und Landschaften. Das ist das Besondere an den Krippenfiguren in der Hildener Erlöserkirche: Ihre Gesichter sind ausdrucksstark, und die Tiere sehen aus, als würden sie sich jeden Augenblick tatsächlich bewegen. Die Krippe in der Hildener Erlöserkirche gilt als die größte in der Umgebung. Wie in einem Wimmelbild kann der Betrachter seinen Blick von Szene zu Szene schweifen lassen. Er sieht, wie Eva zum Apfel greift. Er schaut Landarbeitern beim Dreschen von Getreide zu und betrachtet einen Bettler, der die Hand nach milden Gaben ausstreckt.

Zusätzlich zur Kirchenlandschaft können zu jeder Zeit von draußen die beiden Schaufensterkrippen im Foyer betrachtet werden. Der Fortlauf der Weihnachtsgeschichte, sowie verschiedene Aspekte der Bibel als auch unserer Zeit werden in wöchentlich wechselnden Aufstellungen noch bis zum 23. Januar gezeigt.

Im Internet finden Interessierte die Krippe unter [www.krippe-erloeserkirche.de](http://www.krippe-erloeserkirche.de). Freie Termine zum Anschauen (ohne Anmeldung, aber unter 2G-Bedingung mit Nachweisen ab 16 Jahren) sind freitags zwischen 17 und 19 Uhr und samstags zwischen 15 und 17 Uhr. Adresse Erlöserkirche, St.-Konrad-Allee 76/Ecke Kölner Straße.

Als eigentlicher Vater der Weihnachtskrippe gilt übrigens der heilige Franz von Assisi. In der Christnacht des Jahres 1223 hielt er in einer Höhle bei Greccio eine Krippenfeier mit lebenden Tieren ab. Verbreitung in ganz Europa fand die Weihnachtskrippe ab dem 16. Jahrhundert durch die Jesuiten. Erst in Kirchen und Klöstern, dann auch in Privathäusern. Nach und nach wurden die Krippenfiguren kleiner und die heilige Familie durch Engel, Hirten und die Weisen aus dem Morgenland ergänzt.

## INFO

## Konzertreihe „Musik an der Krippe“

Das zweite Konzert in der Reihe „Musik an der Krippe“ in der Erlöserkirche findet am **Sonntag, 9. Januar**, um 17 Uhr in der Erlöserkirche (St.-Konrad-Allee/Ecke Kölner Straße) statt.

Es musizieren Hagen-Goar Bornmann (Blockflöte und Gesang), Constanze Petersmann (Barockobo), Johanna Kloppert (Barockvioline), Felix Zimmermann (Barockvioloncello) und Thomas Haverkamp am Cembalo Werke von Fasch, Telemann, Bach und anderen.

Karten zu zehn Euro (ermäßigt fünf Euro) gibt es im Vorverkauf bei [Neanderticket.de](https://www.neanderticket.de) und beim Depart Reisebüro in Hilden, Restkarten an der Abendkasse.

Zutritt nur mit 2G-Regel, beim Konzert herrscht Maskenpflicht.



Foto: RALPH MATZERATH

Krippenbaumeisterin Annette Hiemenz entwickelt jedes Jahr neue Figuren für die Krippe.